

David Stein

Crailsheim



David Stein in der Uniform der Crailsheimer Feuerwehr, 1930

Geb. 9. Dezember 1872 in Crailsheim;
Kaufmann;

Sohn des Kaufmanns Josua Stein (geb. 29. Mai 1844 in Crailsheim, gest. 28. September 1932 in Crailsheim) und seiner Frau Klara, geb. Metzger (geb. 3. Februar 1849 in Goldbach, gest. 28. April 1923 in Crailsheim);

Verheiratet seit 17. August 1902 mit Klotilde, geb. Mezger (geb. 6. November 1877, gest. 17. November 1922 in Crailsheim);

Das Ehepaar Stein hatte drei Kinder: → Mina (geb. 13. Februar 1904), Berthold (geb. 5. Februar 1906) und Wilhelm (25. Februar 1912).

Zusammen mit seinem Schwager Nathan Mezger betrieb David Stein in der Kapellengasse 6 die Wein-, Zigarren- und Landesproduktenhandlung „Mezger u. Stein OHG“. In dem Haus direkt gegenüber der Liebfrauenkapelle befand sich auch die Wohnung der Familie. Zum Geschäft gehörten Lagerräume und ein Weinkeller im Haus Hirschgasse 4.



Wohn- und Geschäftshaus David Steins, Kapellengasse 6



Im Ersten Weltkrieg kämpfte David Stein als Unteroffizier in der Landwehr-Infanterie-Regiment 121 für Deutschland an der Front im Osten.

Wie schon sein Vater zeichnete sich auch David Stein durch großes bürgerschaftliches Engagement aus: Er war stellvertretender Kolonnenführer der freiwilligen Sanitätskolonne des Roten Kreuzes und Schriftführer der freiwilligen Feuerwehr. Die starke Verbundenheit mit seiner Heimatstadt zeigte sich auch in seiner Tätigkeit im Ausschuss des Crailsheimer Altertums- und Heimatvereins, dem Vorläufer des heutigen Crailsheimer Historischen Vereins. Für dessen Museumssammlung stiftete er einige wertvolle Exponate. Als Vorsitzender des Israelitischen Wohltätigkeits- und Krankenvereins kümmerte er sich auch um die Belange der jüdischen Gemeinde.

Politisch zählte David Stein zum liberalen Bürgertum der Stadt. Er war führendes Mitglied der Ortsgruppe der liberalen Deutschen Demokratischen Partei und wurde 1922 erstmals in den Crailsheimer Gemeinderat gewählt. Bei seiner Wiederwahl 1928 erreichte er das zweitbeste Ergebnis aller Kandidaten. Von 1923 bis 1931 saß er auch in der Amtsversammlung, dem Vorläufer des heutigen Kreistages. In politischen Versammlungen trat er öffentlich der antisemitischen Hetze der Nationalsozialisten entgegen.

Mit der Machtübernahme der Nazis verlor der Jude David Stein sein Gemeinderatsmandat. Im Zuge der sog. „Gleichschaltung“ wurde er am 31. März 1933 aus dem Stadtparlament „entfernt“. Aufgrund der nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen musste David Stein im Juli 1936 auch sein Geschäft aufgeben. Der verdiente und einstmals angesehene Bürger verließ zusammen mit seiner Tochter Mina im November 1936 seine Geburtsstadt und verzog zunächst nach Bad Cannstatt, einige Monate später nach Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb. Das Haus Kapellengasse 6 wurde verkauft.

Am 22. August 1942 wurde David Stein mit dem Transport XIII/1 nach Theresienstadt deportiert. Fünf Wochen später, am 26. September 1942, erfolgte sein Weitertransport (Transport Br) ins Vernichtungslager Treblinka, wo David Stein ermordet wurde. Durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts Münsingen vom 10. Dezember 1951 wurde er offiziell für tot erklärt.